



Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

# Ergänzung des Glossars Schulprojekt Schulinternes Curriculum



**Version 2016**

In Zusammenarbeit mit



Autonome  
**HOCHSCHULE**  
in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Abteilung für Externe Evaluation

Abteilung für Externe Evaluation an der AHS

# Inhaltsverzeichnis

## Schulprojekt

<b>1. Allgemeines</b>	<b>3</b>
<b>2. Gliederung des Schulprojekts</b>	<b>4</b>
<b>3. Wesentliche Erläuterungen zu den Elementen des Schulprojekts</b>	<b>5</b>
<b>4. Das schulinterne Curriculum</b>	<b>8</b>
<b>4.1. Schulinterne Fachcurricula</b>	<b>10</b>
<b>4.2. Teilcurricula, deren Grundlage schulinterne Entwicklungsschwerpunkte sind</b>	<b>12</b>

# Schulprojekt

## 1. Allgemeines

Das Schulprojekt ist das zentrale Arbeitsinstrument der Einzelschule, in dem Visionen und Stärken benannt, Entwicklungsziele formuliert und Maßnahmen geplant werden. Es dient vorrangig der inneren Schulentwicklung. Außerdem schafft das Schulprojekt eine Grundlage zur Außendarstellung.

Es trägt in erster Linie dazu bei, die Qualität der pädagogischen Arbeit der Schule – insbesondere die Unterrichtsentwicklung – zu sichern und zu steigern und die Entwicklung der Schulkultur zu unterstützen. Dem Schulprojekt fällt somit eine dienende Funktion zu, nämlich die eines zentralen Entwicklungs- bzw. Steuerungsinstruments für die Schulen bei ihrer systematischen Schulentwicklungsarbeit.

Aufgrund der Fülle verschiedener Erwartungen und Anforderungen ist es sinnvoll, dass sich zunächst Schulleiter, Lehrer und Erzieher der jeweiligen Schule über eine **Grundlage gemeinsamen Handelns** verständigen.

Die Schulprojektarbeit<sup>1</sup>:

- bewirkt eine Wertklärung im Lehrerkollegium, ggf. auch den Eltern gegenüber,
- bewirkt eine Horizonterweiterung des Lehrerbewusstseins von „Ich und meine Klasse/mein Fach“ zu „Wir und unsere Schule“, d.h. ein verstärktes Wir-Gefühl,
- erfordert eine Bestandsaufnahme, die die Stärken und Schwächen der Schule erfasst,
- schafft eine Grundlage für die Außendarstellung der Schule,
- ermöglicht den Einstieg in die systematische Schulentwicklungsarbeit,
- gewährleistet eine größere Transparenz innerhalb des Lehrerkollegiums bzw. der Schulgemeinschaft, d.h. mehr Austausch und Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft und mit externen Partnern,
- erhöht die Professionalität im Lehrerkollegium,
- verbessert die Rahmenbedingungen für guten Unterricht
- erfordert die regelmäßige Überprüfung der Aktualität und ggf. Anpassung des Dokuments

---

<sup>1</sup> Vgl. Philipp, E. und Rolff, H.G.: *Schulprogramme und Leitbilder entwickeln*. Weinheim: Beltz (5. Auflage) 2006; Buchen, H. und Rolff, H.G.: *Professionswissen Schulleitung*. Weinheim: Beltz (2. erweiterte Auflage) 2009.

## 2. Gliederung des Schulprojekts

- **Einleitung**
  - Ausgangslage
  - Bezug und Verbindlichkeit
- **Pädagogisches Leitbild**
  - Drei bis zehn Leitsätze zu den pädagogischen Grundsätzen und der Zukunftsvision der Schule
  - Erläuterungen zu den Leitsätzen: „Was bedeutet das für unser Handeln?“
- **Ausführungsprogramm = Schulentwicklungsplan**
  - Festlegung der wesentlichen und gemeinsam erarbeiteten schulinternen Entwicklungsschwerpunkte
  - Festlegung der Ziele pro Entwicklungsschwerpunkt (Teilziele)
  - Konkrete Planung der Umsetzung  
(von der Schule geplante Maßnahmen zur Zielerreichung, verantwortliche Person(en), Zeitrahmen, Indikatoren der Zielerreichung)
  - Konkrete Überprüfung der Zielerreichung
  - Eventuell Überarbeitung der Zielsetzung
- **Interne Evaluation der gesamten Schulprojektarbeit**  
(Leitsätze, Schulentwicklungsplan ...)
- **Schulinternes Curriculum** (vgl. Seite 8)

### 3. Wesentliche Erläuterungen zu den Elementen des Schulprojekts

- **Einleitung**

- **Ausgangslage**

Jede Schule beschreibt und begründet ihren aktuellen Entwicklungsstand unter Berücksichtigung der außerschulischen und innerschulischen Gegebenheiten.

- außerschulisches Umfeld mit den schulspezifischen Besonderheiten der Einzelschule wie zum Beispiel:
  - die Selbstständigkeit der Schule,
  - die regionalen Besonderheiten der Schule,
  - das soziale Umfeld der Schule,
  - die soziokulturellen Bedingungen,
  - usw.
- innerschulisches Umfeld wie zum Beispiel:
  - Voraussetzungen der Lernenden,
  - Erläuterungen zur Schulstruktur mit Elementen wie Stufenpädagogik, zur Arbeit mit altersgemischten Schülergruppen, Doppelstunden im Rahmen der pädagogischen Ausrichtung der Schule, Fachlehrer für gewisse Fächer/Fachbereiche in der Grundschule,
  - usw.

- **Bezug und Verbindlichkeit**

Das Schulprojekt muss der derzeit gültigen Gesetzesgrundlage für das Unterrichtswesen in der DG entsprechen.

Das Schulprojekt beinhaltet unter anderem die Umsetzung der Rahmenpläne. Darüber hinaus informiert die Schulgemeinschaft über die Möglichkeiten, die den Schülern bzw. ihren Erziehungsberechtigten gegeben werden, um Entscheidungen zu beanstanden, die sie betreffen. Auch die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Pädagogischen Rates, ggf. des Koordinatorenteams bzw. anderer Steuergruppen und die Mitwirkung am Schulleben durch inner- und außerschulische Akteure – z.B. Eltern, Schülervertretungen, Psycho-medizinisch-soziale Zentren, hiesige Betriebe usw. – wird vermerkt. Die Schule macht deutlich, dass das Schulprojekt ein verbindlicher Handlungsrahmen ist, indem Schulleitung, Lehrerkollegium und Schulträger das schriftlich festgehaltene Schulprojekt unterzeichnen (Datum, Unterschrift des Schulleiters, des Kollegiums und des Schulträgers).

- **Pädagogisches Leitbild**

Die drei bis zehn Leitsätze drücken das Streben der Schulgemeinschaft aus, die gemeinsam vereinbarte Ziele und Visionen zu erreichen. Das Leitbild einer Schule beinhaltet somit die Grundhaltung oder Wertvorstellungen, an denen sich die Schule in all ihren Tätigkeiten nach innen und nach außen orientiert oder orientieren möchte.

In erster Linie bringen Lehrer und Schulleitung ihr professionelles Selbstverständnis in einem Leitbild zum Ausdruck. In die Diskussion und Erarbeitung sollten auch Schüler und Eltern mit ihren Erwartungen an die Schule als Institution eingebunden werden.

- **Ausführungsprogramm = Schulentwicklungsplan**

Auf Schulebene vereinbarte Werte und Normen und gemeinsam zu erreichende Ziele werden im Schulentwicklungsplan sichtbar. Es entsteht ein verpflichtender Handlungsrahmen für die Schule.

- **Erläuterungen zu den Entwicklungsschwerpunkten**

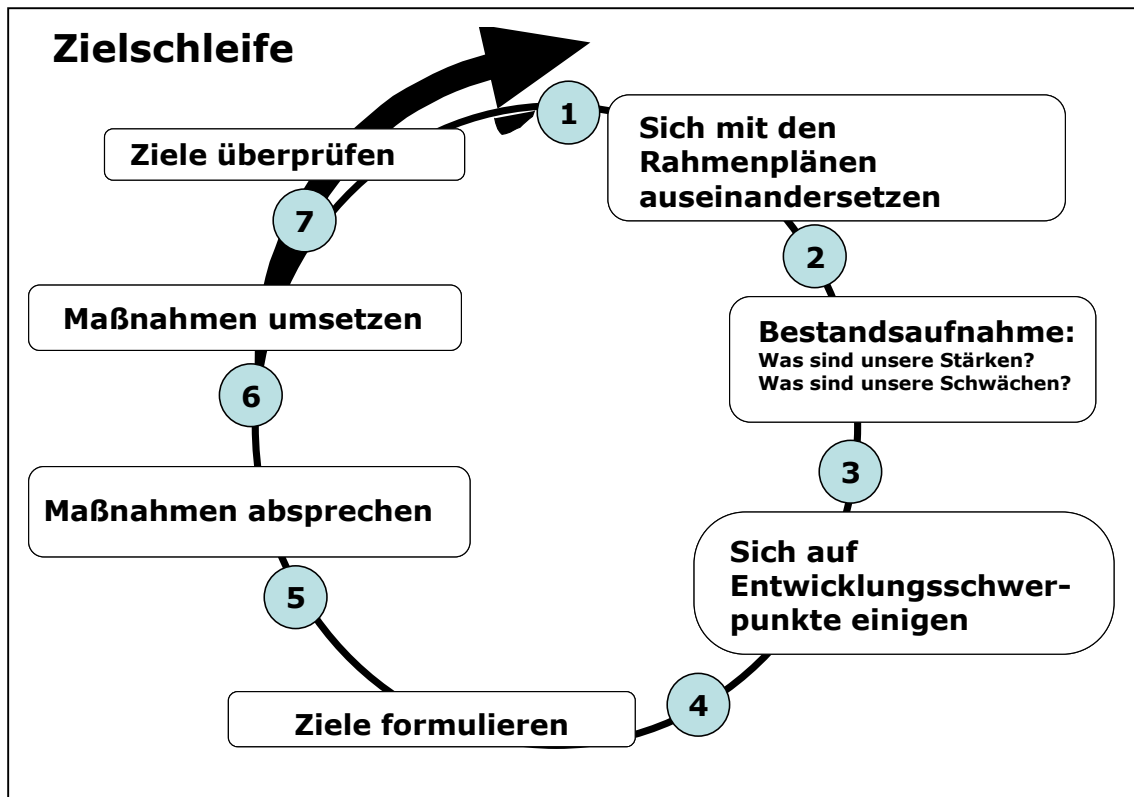
Die Entwicklungsschwerpunkte beziehen sich auf Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung.

- *Festlegung der wesentlichen und gemeinsam erarbeiteten schulinternen Entwicklungsschwerpunkte*
- *Festlegung der Ziele pro Entwicklungsschwerpunkt z. B. mithilfe der SMART-Methode<sup>2</sup>:*
  - Was wollen wir erreichen?
- *Konkrete Planung der Umsetzung*
  - Wie und in welchem Zeitraum können wir das erreichen?
  - Wer ist für welchen Teilschritt verantwortlich?
  - Wie und wann prüfen wir, inwieweit die schriftlich festgelegten Ziele erreicht worden sind?
- *Konkrete Überprüfung der Zielerreichung*
- *Festlegung neuer oder zusätzlicher Entwicklungsschwerpunkte bzw. Anpassung bestehender Entwicklungsschwerpunkte*

---

<sup>2</sup> SMART steht für spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

Die folgende Zielschleife beschreibt am Beispiel der Auseinandersetzung mit den Rahmenplänen eine projektorientierte Maßnahmenplanung, die auf alle anderen Maßnahmen übertragen werden kann.



Auf Ebene der Unterrichtsentwicklung gewährleistet das schulinterne Curriculum zum einen die Umsetzung der Rahmenpläne und zum anderen die Verwirklichung der Entwicklungsschwerpunkte des Schulprojekts. Somit ist das schulinterne Curriculum integraler Bestandteil des Schulprojekts.

- **Evaluation der Wirksamkeit der Schulprojektarbeit**

Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- Waren alle Akteure der Schulgemeinschaft beteiligt?
- Haben sich die Beteiligten auf gemeinsame Ziele verständigt?
- Werden wirksame Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele aufgezeigt?
- Wurden die internen und externen Ressourcen effizient eingesetzt?
- Wird Transparenz nach innen und außen gewährleistet?
- Gibt es ein internes Steuerungssystem (z.B. Pädagogischer Rat, Steuergruppe, Koordinatorenteam) zur Initiierung und Koordination der gewünschten Prozesse?
- Wie wird die Qualität der Prozesse festgestellt und wirksam gesichert?

## 4. Das schulinterne Curriculum

Das schulinterne Curriculum ist als Teil des Schulprojekts eine Antwort der Einzelschule auf die Notwendigkeit der Qualitätsentwicklung und -überprüfung von Unterricht. Es wird im Rahmen von Konsensprozessen an der Schule, d.h. Teamabsprachen im Kollegium, ausgearbeitet und stellt eine verbindliche Grundlage zur Erreichung der verpflichtenden Kompetenzen für alle Schüler sicher. Es kann den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten auf Anfrage ausgehändigt werden.

Grundlagen des schulinternen Curriculums sind:

- die Rahmenpläne / die derzeit gültigen Lehrpläne / der Aktivitätenplan,
- das Schulprojekt mit seinen Entwicklungsschwerpunkten.

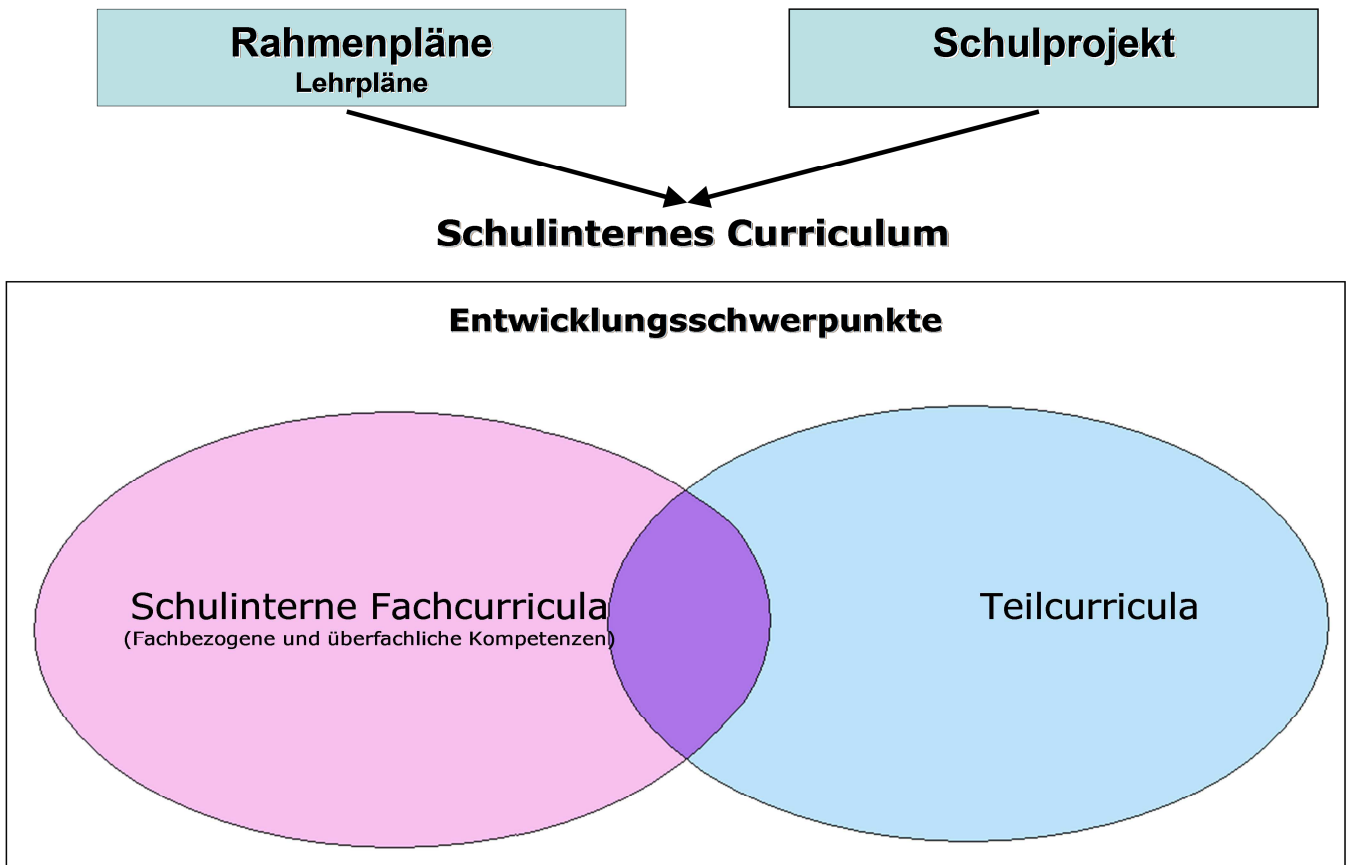
Diese Entwicklungsschwerpunkte können aus unterschiedlichen Bereichen stammen, z.B.:

- Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern,
- Förderung der Methodenkompetenz in allen Fächern,
- lösungsorientierter Umgang mit Konflikten an der Schule,
- Soziales Lernen,
- Integration von Schülern mit Migrationshintergrund,
- usw.



Vor diesem Hintergrund setzt sich das schulinterne Curriculum wie folgt zusammen:

- Fachcurricula, die pro Fach bzw. Fachbereich entwickelt werden, gewährleisten die vertikale und horizontale Kontinuität.
- Teilcurricula, die auf der Grundlage der schulintern gewählten **überfachlichen** Unterrichts-Entwicklungsschwerpunkte erstellt werden.



Das schulinterne Curriculum entsteht nach und nach im schulinternen Prozess der Auseinandersetzung mit dem Aktivitätenplan, den Rahmenplänen / verpflichtenden Lehrplänen und den spezifischen schulischen Erfordernissen.

Dieses Curriculum wird entsprechend dem Entwicklungsbedarf der Schule innerhalb eines vereinbarten Zeitraums intern evaluiert und ggf. überarbeitet.

## **4.1. Schulinterne Fachcurricula**

### **Jedes Fachcurriculum:**

- beinhaltet eine konkrete Zeitplanung für den Zeitraum eines Schuljahres oder mehrerer Schuljahre;
- nimmt die im Aktivitätenplan, dem jeweiligen Rahmenplan bzw. Lehrplan definierten Kompetenzen auf;
- konkretisiert die Inhaltskontexte, an denen die angestrebten Schülerkompetenzen bzw. Entwicklungsziele für den Kindergarten erarbeitet werden;
- berücksichtigt die Entwicklungsschwerpunkte des Schulprojekts;
- beinhaltet methodisch-didaktische Hinweise;
- beinhaltet Maßnahmen zur individuellen Förderung im Unterricht;
- enthält Angaben zur Leistungsermittlung und -bewertung der Schülerkompetenzen<sup>3</sup>;
- nimmt Hinweise zur systematischen Verankerung von fächerverbindendem und fächerübergreifendem Unterricht auf.

### **Jede Unterrichtsplanung, -vorbereitung muss sich auf das jeweilige Fachcurriculum beziehen und dessen Umsetzung gewährleisten.**

Die Ausrichtung auf Kompetenzentwicklung erfordert längerfristig angelegte und zielgerichtete Prozesse. Hierin besteht der Unterschied zwischen den schulinternen Fachcurricula und den herkömmlichen „Stoffverteilungsplänen“, die durch schulinterne Fachcurricula ersetzt werden.

### **Zusätzliche Hinweise:**

- Empfehlenswert ist die Ausarbeitung im Team (z.B. Fachteam, Jahrgangsteam, Stufenteam).
- Eine durchgehende Planung in der Grundschule und der Sekundarschule im Sinne eines Spiralcurriculums ist sinnvoll. Dabei sind die Übergänge (Kindergarten – Primarschule, Primarschule – Sekundarschule) zu berücksichtigen. Die Planung sollte so verbindlich sein, dass die Kompetenzerwartungen abgesichert sind, aber so offen, dass Freiräume für besondere Interessen bleiben.
- Nach der Erarbeitung der einzelnen schulinternen Fachcurricula setzen sich die Lehrpersonen aller Stufen auf vertikaler Ebene zusammen, um den Anforderungsgrad und den kontinuierlichen Aufbau der Schülerkompetenzen zu gewährleisten.
- Projektarbeiten sollten in die schulinternen Fachcurricula einfließen.

---

<sup>3</sup> Dies gilt nicht für den Kindergarten.

- Eine Vorlage für das schulinterne Fachcurriculum ist als Anlage beigefügt. Es ist sinnvoll, sich innerhalb einer Schule auf eine gemeinsame Darstellungsform zu einigen.
- Die Darstellungsform des Teilcurriculums bleibt den Schulen überlassen, da sie von den schulintern festgelegten Entwicklungsschwerpunkten abhängt.

## **4.2. Teilcurricula**

Die Schule kann für schulinterne Entwicklungsschwerpunkte Teilcurricula erstellen.

### **Jedes Teilcurriculum:**

- beinhaltet eine konkrete Zeitplanung für den Zeitraum eines Schuljahres / mehrerer Schuljahre ;
- berücksichtigt die im Aktivitätenplan, in den Rahmenplänen bzw. Lehrplänen definierten Entwicklungsziele bzw. Kompetenzen;
- konkretisiert die (Inhalts-)Kontexte, an denen die angestrebten Entwicklungsziele / Kompetenzen erarbeitet werden;
- beinhaltet methodisch-didaktische Hinweise;
- beinhaltet Maßnahmen zur individuellen Förderung im Unterricht;
- enthält Angaben zur Leistungsermittlung und -bewertung der Schülerkompetenzen<sup>4</sup>;
- nimmt Hinweise zur systematischen Verankerung von fächerverbindendem und fächerübergreifendem Unterricht auf.

Das Teilcurriculum muss sich in der Unterrichtsplanung, -vorbereitung und im Unterricht selber widerspiegeln.

### **Zusätzliche Hinweise:**

- Empfehlenswert ist die Ausarbeitung im Team (z.B. Fachteam, Jahrgangsteam, Stufenteam).
- Eine durchgehende Planung in der Grundschule und der Sekundarschule im Sinne eines Spiralcurriculums ist sinnvoll. Dabei sind die Übergänge (Kindergarten – Primarschule, Primarschule – Sekundarschule) zu berücksichtigen. Die Planung sollte so verbindlich sein, dass die Kompetenzerwartungen abgesichert sind, aber so offen, dass Freiräume für besondere Interessen bleiben.
- Nach der Erarbeitung der einzelnen Teilcurricula überprüfen die Lehrpersonen aller Stufen, dass der Anforderungsgrad und der kontinuierliche Kompetenzaufbau gewährleistet sind.

Weiterführende Literatur zum Thema entnehmen Sie bitte der beigefügten Bibliografie.

---

<sup>4</sup> gilt nicht für Kindergarten

# Literaturverzeichnis

## Bücher

Buchen, H. und Rolff, H.G.: *Professionswissen Schulleitung*. Weinheim: Beltz, (2. erweiterte Auflage) 2009.

Burkard, Ch. und Eikenbusch, G.: *Praxishandbuch Evaluation in der Schule*. Berlin: Cornelsen Verlag 2000.

Grüne-Rosenbohm, R. und Müller, S.: „Schulprogrammarbeit – Stolpersteine und Praxishilfen“. In: *Pädagogik* 58 (2006) 3, S. 20-25.

Holtappels, H.G.: *Schulprogramme – Instrumente der Schulentwicklung*. Weinheim: Juventa Verlag 2004.

Holtappels, H.G.: *Schulqualität durch Schulentwicklung und Evaluation*. München: Luchterhand Verlag 2003.

Kempfert, G. und Rolff, H.-G.: *Qualität und Evaluation*. Weinheim: Beltz Verlag 2005.

Kleinschmidt-Bräutigam, M. und Meierkord, U.: *Schulinternes Curriculum ein Baustein zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts*. Im Auftrag v. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien.

Klieme, E.; Avenarius, H.; Blum, W. [u.a.]: *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Bildungsforschung Bd. 1*. Bonn; Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2009.

Leutert, H. [u.a.]: *Kompetenzentwicklung, Unterrichtsqualität und Planungshandeln in der Sekundarstufe I. Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation*. Ludwigsfelde: Pädagogisches Institut Brandenburg 2003.

Philipp, E. und Rolff, H.G.: *Schulprogramme und Leitbilder entwickeln*. Weinheim: Beltz (5. Auflage) 2006.

Riecke-Baulecke, Th.: *Schulinternes Curriculum. Ziele, Inhalte, Struktur und Erarbeitungsverfahren. Schulmanagement Handbuch Bd. 128*. München: Oldenbourg Verlag 2008.

Stryck, Tom [u.a.]: *Hinweise zur Arbeit am schulinternen Curriculum in der Fachkonferenz – Ein Leitfaden*. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin – Juni 2006

## Internetadressen

<http://www.lisum.brandenburg.de> (Stand: 4.7.2016)

<http://www.quiss.bildung-rp.de/> (Stand: 20.1.2010)